



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

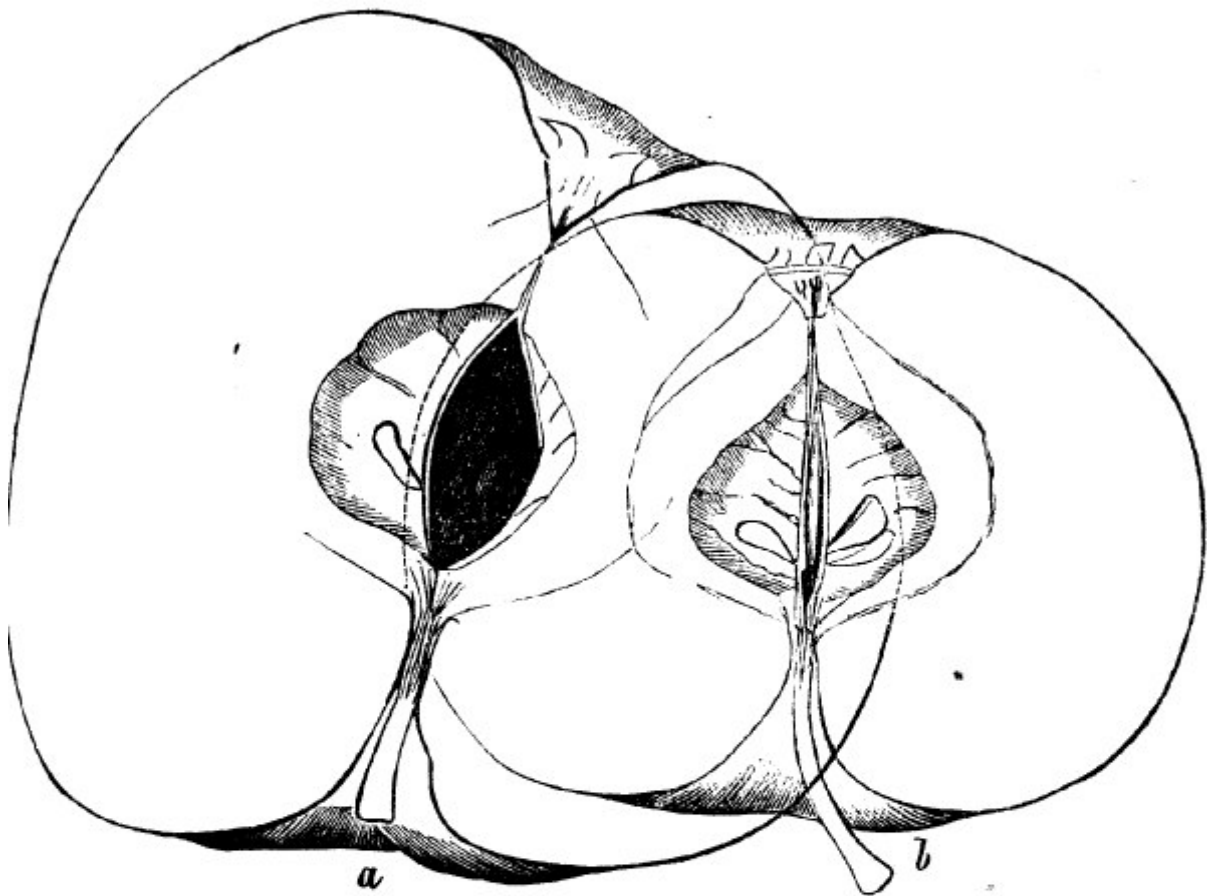
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Jägers Reinette, **††, Nov., Dec. durch Winter.

Heimath und Vorkommen: Diese recht treffliche Frucht ist, so viel ich durch Mittheilungen des Herrn Alfred Loisel zu Falkenberg erfuhr, erzogen von Herrn Jäger in Heerlage, $\frac{1}{4}$ Stunde von Welten unweit Aachen. Mit der Sorte machte mich zuerst Herr Lehrer Remagen zu Niederbiber am Rhein auf der Versammlung zu Görlitz bekannt, von dem ich schöne Früchte, wie auch ein Reis erhielt, bekam die Sorte dann auch weiter von den Herrn Simon-Louis zu Metz und sah auch wiederholt Frucht von einem Cordon, der von Simon-Louis nach Braunschweig gekommen war. Da die erste Frucht aus Braunschweig von den von Hrn. Remagen erhaltenen Exemplaren darin abwich, daß sie nicht offenes, sondern geschlossenes Kernhaus hatte mit flacher, hohler Achse, in die einzelne Kammern sich fein spaltartig öffneten (Fig. b oben), auch die Braunschweiger Frucht etwas Röthe zeigte und ganz gleiche Hälften hatte, blieb ich ungewiß, ob die Herrn Simon-Louis nicht eine andere Sorte haben möchten, als ich von Hrn. Remagen erhielt; neue Frucht aus Braunschweig, die ich 1868 erhielt, stimmte aber mit Hrn. Remagens

Frucht überein, und ist auch die verglichene Vegetation dieselbe, so daß kein Zweifel ist, daß ich die rechte Sorte erhalten habe. In flacher gebauten Exemplaren mit weniger ungleichen Hälften hat die Frucht manche Aehnlichkeit mit einem Goldzeugapfel, und werden Früchte von Hochstämmen wohl auch oft geschlossenes Kernhaus haben. Nach den bisherigen Ergebnissen ist die Sorte recht fruchtbar.

Literatur und Synonyme: Mir ist nicht bekannt geworden, daß die Frucht schon einmal in einem pomologischen Werke beschrieben worden sei.

Gestalt: Reifens etwas flachrund, mit gewöhnlich stark ungleichen Hälften. Die oben dargestellten Exemplare sind von einem Cordon in Braunschweig entnommen, und werden von Hochstämmen $\frac{1}{2}$ " weniger groß sein. Die Form ist gewöhnlich nicht schön, und werfen einzelne über die Frucht laufende breite Beulen sich stark auf. Früchte von Hochstämmen, die ich noch nicht sah, werden wohl mehr der Figur b nahe kommen; die Zeichnung von Hrn. Remagens Frucht steht zwischen beiden in der Mitte, mit gleichfalls stark offenem Kernhause und ungleichen Hälften der Frucht. Der Bauch liegt bald ziemlich in der Mitte, bald und besonders bei höher gebauten Exemplaren mehr nach dem Stiele hin und wölbt die Frucht um den Stiel sich flachrund. Nach dem Kelche nimmt sie, meistens noch sehr bemerklich, etwas stärker ab und ist stark oder ziemlich stark abgestumpft, allermeist mit, durch die ungleichen Hälften der Frucht, stark schräg stehender Fläche.

Kelch: breitgespitzt, grünbleibend, wollig, offen oder halb offen, sitzt in bald enger, nicht tiefer, bald weiterer und tieferer Senkung, aus der breite, flache und einzeln meist stark vordrängende Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, die die Form etwas verschieben und die Hälften stark ungleich machen.

Stiel: holzig, bald kurz, bald $\frac{3}{4}$ " lang und selbst länger, sitzt in an sich weiter und tiefer, aber durch einen an den Stiel sich anlegenden, stärkeren Fleischwulst häufig verengter und verflachter Höhle, die etwas mit feinem Roste belegt, oft auch fast glatt ist und lange grün bleibt. Die 1869 aus Braunschweig erhaltene Frucht zeigte in der Stielhöhle mehrere starke Strahlen von Rost, die bis zum Bauche der Frucht hinführen.

Schale: ziemlich fein, glatt, wenig glänzend, vom Baume grünlich gelb, später schön gelb, mit gewöhnlich länger zurückbleibenden, grünlicheren Stellen. Stärker besonnte Früchte zeigen eine mäßig weit verbreitete, leicht aufgetragene, gelblich bräunliche Röthe, die oft nur in einem Anfluge besteht, oder ganz fehlt. Rostpunkte sind ziemlich zahlreich, theils etwas stark und häufig ganz fein grün umflossen. Auch stärkere Rostwarzen finden sich, und hat die Frucht nach den Jahren bald ziemlich viele, bald fast gar keine Anflüge von Rost. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fast grün gelblich, fein, saftreich, mürbe, von edlem, etwas süßweinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, meistens stark offen, einzeln geschlossen, und dann mit flacher, hohler Achse, in die die Kammern sich spaltartig fein öffnen. Die geräumigen Kammern mit stark gestreiften Wandungen haben meistens wenige und unvollkommene oder taube Kerne, die bei den von Herrn Remagen erhaltenen Früchten jedoch in der Mehrzahl vollkommen, schwarzbraun und spitzförmig waren. Die Kelchröhre ist breiter, nicht weit hinabgehender, oft etwas abgestumpfter Regel.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November, oft erst December, und hält sich durch den Winter.

Der Baum wächst in meiner Baumschule recht rasch, setzt die Nebenzweige in etwas stumpfen Winkeln an, und macht schon früh Anstalt zur Bildung von Fruchtholz. Die Sommertriebe sind lang und stark, violettbraun, nach oben wollig, stellenweise ziemlich stark oder stark silberhäutig, mit ziemlich vielen, starken Punkten besetzt. Blatt ziemlich groß, flach ausgebreitet, breit elliptisch, oft oval, mit aufgesetzter, scharfer Spitze, tief und scharf gezahnt; Akerblätter zahlreich, lanzettlich, Augen ziemlich stark, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

D herbied.